

Franz Schultheis
Universität St. Gallen
Seminar für Soziologie

Who cares? Who pays?

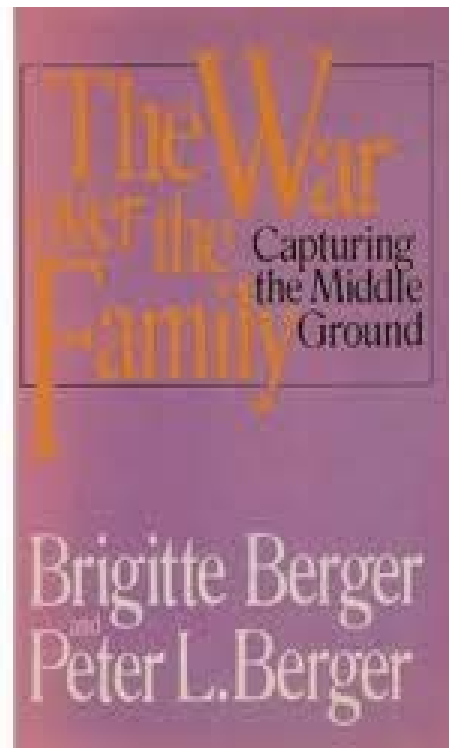
Zur Frage der frühkindlichen
Erziehung im modernen Welfare
State.

Beitrag zum Workshop „Ethnographie
gesellschaftlicher Reproduktion“

Universität Wien: 26.6.2014

These I:

Die Familie ist ein Ort harter ideologischer
Kämpfe und weltanschaulicher
Auseinandersetzungen par excellence



These 1.

Im ideologischen Kampf um die legitime Definition der Ordnung der Familie kommen vielfältige Erzählungen und Mythen zum Einsatz, die jeweils für sich reklamieren, aufgrund göttlicher Überlieferungen, naturgesetzlicher Wahrheiten oder wissenschaftlicher Gewissheiten eine selbstevidente Norm der „normalen Familie“ zu vertreten

These 2.

Dabei zeigt uns aber

- Die anthropologische Forschung eine unglaubliche Vielfalt an Formen der Geschlechterbeziehungen und der Kinderaufzucht
- Die Geschichtswissenschaft eine enorme historische Variabilität etwa der Mutterrolle
- Die interkulturell vergleichende Gesellschaftsforschung beachtliche Divergenzen bei den heute koexistierenden familialen Lebensformen und ihrer politisch-rechtlichen Regulierung
- Kurzum: Soziologie als „Mythenjagd“ (N. Elias) hat im Feld der Auseinandersetzung um Familie reiche Jagdgründe

These 3.

Einer der hartnäckigsten Mythen betont, dass die Familie eine Art politik- bzw. staatsfreie Zone darstelle, reine „Privatangelegenheit“ sei und sich autonom selbst zu verwalten habe, während der Staat sich nicht in ihre Angelegenheiten einmischen sollte/dürfte!

These 4.

Diesem Mythos ist entgegen zu halten, dass die Familie wie wir sie kennen durch und durch rechtlich konstruiert und reguliert ist und ihre Ordnung selbst politisch ist. Seit dem Code Civil (1804) die Familie eben keine Affaire Privée, sondern immer eine Affaire d'Etat

These 5.

In seiner ersten Vorlesung zur Soziologie stellte ihr Gründervater Emile Durkheim 1884 fest:

Der Staat wird immer mehr zu einem zentralen Faktor des Familienlebens.

Beispiel: Unterhaltsrecht

These 6.

Aber warum ist die Familie überhaupt politisch relevant, ja brisant???

Ist sie nicht klein und unschuldig?

Wo liegen die Einsätze der politischen Debatten?

These 8.

Die Familie ist nicht einfach klein, unschuldig und neutral, sondern zuallererst die zentrale Reproduktionsinstanz der Gesellschaft

In der Familie werden alle zentralen Ressourcen wie ökonomisches, kulturelles und soziales Kapital an die nächste Generation weiter gegeben und durch den Zufall der Geburt werden Kinder mit völlig unterschiedlichen „Lebenschancen“ ausgestattet.

Das widerspricht zutiefst dem von unserer vorherrschenden Moral so hoch gehaltenen Leistungsprinzip und der Idee der Chancengleichheit!!

These 9.

Die beste Politik zur Wahrung des *status quo* der gesellschaftlichen Ordnung wäre deshalb, sich gar nicht einzumischen und der familialen Reproduktion ihrer Strukturen „freien Lauf“ zu lassen.

Dagegen setzte sich bereits Durkheim vor mehr als 100 Jahren mit der Forderung nach *écoles maternelles* ein!

Ein Blick über Grenzen

Deutschland und Frankreich:

zwei Antipoden beim
gesellschaftspolitischen Umgang mit
familiärer Ordnung, Geschlechterrollen
und Kinderbetreuung

Deutschland-Frankreich: zwei kontrastierende Familien-Politiken

Deutschland

- Partielle, heterogene Familienpolitik
- Normatives Verständnis von Familie
- Privatistische Konzeption von Kindererziehung, insbesondere im Vorschulalter, bisher massiver Mangel an Krippenplätzen

Frankreich

- Politique Familiale Globale
- Pluralistisches Verständnis von Familie
- Ecole maternelle (ab dem 2. Lebensjahr!) als globaler öffentlicher Erziehungsauftrag seit dem späten 19. Jahrhundert

Deutschland- Frankreich:

Konsequenzen zweier kontrastierender Familien-Politiken

- Deutschland verfügt seit den 1960er Jahren über eine niedrige weibliche Erwerbsquote
- Deutschland hat seit den 1960er Jahren die niedrigste Geburtenrate Europas
- Internationalen Wertestudien fallen die normativen Urteile zu Familie in Deutschland sehr schwach aus
- Frankreich hat seit den 1960er Jahren eine hohe weibliche Erwerbsquote
- Frankreich hat seit den 1960 Jahren eine der höchsten Geburtenraten Europas
- Familie steht in der Wertehierarchie der Franzosen im Unterschied dazu unangefochten an der Spitze.

Aufgabe der Soziologie kann nicht sein, normativ herzuleiten, was man tun oder lassen soll, sondern.....

....transparent zu machen, mit welchen Folgen diese oder jene Option nach gegebenem Kenntnisstand wahrscheinlich einhergehen werden und was demnach mehr oder weniger wünschenswert erscheinen sollte.....